

5/2013
Oktober/November

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Kirche
„weiter“
bauen



Ehrenamt

Kreis Kirchenmusik

Aus der Gemeinde

Ken Vinzenz Okuda

**Zwischen Turm
und Fundament**

Teil 9 – Chorraum

www.herz-jesu-dd.de

Besondere Gottesdienste

Mi.	02.10.13	09.00 Uhr	hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag
Fr.	04.10.13	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag , eucharistische Anbetung hl. Messe
So.	06.10.13	09.30 Uhr 17.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Erntedank Rosenkranzandacht
So.	13.10.13	09.30 Uhr 17.00 Uhr	hl. Messe mit unserem Kirchenchor Rosenkranzandacht
So.	20.10.13	09.30 Uhr 17.00 Uhr	hl. Messe Rosenkranzandacht
So.	27.10.13	09.30 Uhr 17.00 Uhr	hl. Messe zum Weltmissionssonntag Rosenkranzandacht
Do.	31.10.13	09.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst zum Reformationstag, anschl. Prozession zur Trinitatiskirchruine
Fr.	01.11.13	18.00 Uhr	Hochfest Allerheiligen Familiengottesdienst
Sa.	02.11.13	18.00 Uhr	hl. Messe für alle Verstorbenen der Gemeinde zum Gedächtnis Allerseelen
Mi.	06.11.13	09.00 Uhr	hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag
Di.	19.11.13	08.00 Uhr	Fest Heiliger Elisabeth hl. Messe in der Pfarrkirche
So.	24.11.13	09.30 Uhr	Hochfest Christkönig/Kirchweihfest hl. Messe mit unserem Kirchenchor
Sa.	30.11.13	18.00 Uhr	Sonntagsvorabendmesse bei Kerzenlicht gestaltet durch das ökumenische Orchester
So.	01.12.13	09.30 Uhr	1. Advent - Familiengottesdienst

Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 19.10.2013 und 09.11.2013, jeweils 09.00 Uhr bei den Claver Schwestern, Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden. Anschließend Gebetsprozession.

Kirche – „weiter“ – bauen

Sie sind es gewohnt, dass ich diese Seite gern mit einer kurzen Geschichte bzw. Erzählung einleite. Dies tue ich deshalb gern, weil Bilder deutlicher im Gedächtnis bleiben als Worte.

Heute aber habe ich keine Geschichte im herkömmlichen Sinn. Vielmehr ein Ereignis, das Geschichte geschrieben hat und weiter wirkt in unsere Lebensgeschichte hinein: der Weltjugendtag in Rio de Janeiro. Er ist von großer Bedeutung, nicht nur weil er Millionen junger Menschen zu einem Glaubensfest zusammengeführt hat, sondern weil in den Ansprachen und spontanen Aussagen von Papst Franziskus auch die Linie der Kirche für die Zukunft deutlich wird. „Nasse Füße, aber brennende Herzen“, so hat ein Reporter wohl in kürzester Form die Atmosphäre treffend geschildert. Wenn ich bei der Überschrift das „weiter“ in Anführungszeichen schreibe, dann möchte ich damit zwei Bedeutungen ausdrücken: 1. Jeder Christ baut an der Kirche weiter, mal mehr oder weniger gut. Das ist unsere große Verantwortung und Chance. Kirche ist immer so, wie ihre lebendigen Steine sie darstellen. Und die 2. Bedeutung in diesem Wort „weiter“ möchte ich im Sinn von „offener“ sehen. Angst macht uns eng, doch Jesus Christus macht uns frei; er weitet unser Herz!

Den Bauplan für eine solche Kirche fand ich in einem Gebet einer Basisgemeinde von Rio:

„Gott, mach uns unruhig, wenn wir allzu selbstzufrieden sind.

Wenn wir uns am sicheren Hafen und bereits am Ziel glauben, wenn wir allzu dicht am Ufer entlang segeln, wenn

wir uns damit abfinden, dass unsere kleinen Träume sich erfüllen. Gott, mach uns unruhig, wenn wir über der Fülle der Dinge, die wir haben wollen, den Durst nach dem Wasser des Lebens verloren haben, wenn wir, verliebt in unsere eigenen Pläne, aufgehört haben, auf deinen Willen zu horchen, wenn wir über allen Anstrengungen, die wir für unsere Zukunft investieren, deine Vision vom neuen Himmel und der neuen Erde übersehen.

Gott, rüttle uns auf, damit wir kühner werden und uns hinauswagen auf das weite Meer, wo uns die Stürme entgegenwehen und wir ganz auf deinen Schutz vertrauen können, wo wir mit schwindender Sicht auf das Ufer die Sterne aufleuchten sehen.

Gott, lass uns neu beginnen in deinem Namen, der du die Horizonte unserer Hoffnung weit hinausgeschoben und die Beherzten aufgefordert hast, dir zu folgen. Gott, lass die Liebe in uns zu einem Feuer werden, das uns ergreift, das alle Feigheit verbrennt und dich aufleuchten lässt, der du das Licht bist und die Liebe. Amen“

Ob nun nasse oder trockene Füße, vor allem wünsche ich Ihnen ein brennendes Herz



Ihr Pfarrer

Gruppen & Kreise | Termine



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr, 20.11., 11 Uhr
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr nach der hl. Messe
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	donnerstags	19.00 Uhr
Firmentreffen	Mittwoch	02.10., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kindersamstag	Samstag	05.10., 10.00 bis 15.00 Uhr und 30.11., 10.00 bis 16.00 Uhr
Schriftkreis	Donnerstag	07.11., 19.00 Uhr
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	17.11., Beginn 9.30 Uhr im Gemeindezentrum
Seniorenvormittag	Mittwoch	02.10. und 06.11., Beginn mit der hl. Messe um 9.00 Uhr
Spielesamstag f. Senioren	Donnerstag	17.10. und 14.11., jeweils 14.00 Uhr im Gemeindezentrum
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	01.10. und 05.11., jeweils 19.00 Uhr Abend mit Gebet und Austausch über das gelebte Wort Gottes
Küstertreffen	Dienstag	08.10., 18.00 Uhr im Gemeindezentrum
Glaubenskurs	Mittwoch	16.10. und 13.11. jeweils 19.30 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	06.10. und 03.11. nach d. Gottesdienst
Liturgiekreis	Mittwoch	16.10., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Herbstfest der Gemeinde	Samstag	12.10., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Herbstputz	Samstag	09.11., 09.00 bis 12.00 Uhr
Gräbersegnung	Samstag	09.11., 15.00 Uhr, Trinitatisfriedhof
Klausurtagung des PGR	Freitag/Sa.	15.11. und 16.11.
Nacht der Lichter	Dienstag	19.11.13 in der Herz-Jesu-Kirche
Gem. Sitzung des PGR und des KV der Johanneskirchgemeinde	Freitag	08.11., 19.00 Uhr, Haydnstr. 23
Martinsfeier	Montag	11.11., 17.00 Uhr
Sternsingereinführungstag	Samstag	16.11. im Gemeindezentrum

„Auf diese Steine können wir bauen ...“



gut, diese Baustelle im Blick zu behalten. Jeder Stein ist kostbar und wir tun gut daran, dies auch zu würdigen.

Wir haben im Pfarrgemeinderat beschlossen, das ehrenamtliche Wirken in unsere Gemeinde und über sie hinaus zum Schwerpunkt zu machen. Denn:

„Überall dort, wo Christen leben und sich im Namen Jesu engagieren, leuchtet der „geistige

Liebe Gemeinde,

im NACH-denken an unser Sommerfest, das ja die „Baustelle Herz-Jesu-Gemeinde“ thematisch beleuchtete, mag wohl manches Gemeindemitglied gestaunt haben, wie viele Gruppen und Kreise – als bunte Bausteine dargestellt – in unserer Gemeinde beheimatet sind. Und hinter jeder Gruppe stehen Frauen, Männer, Jugendliche und auch Kinder, die im Ehrenamt diese Steine lebendig werden lassen.

„Baut ein Haus aus lebendigen Steinen“ (nach 1.Petr 2,5) ruft uns der Apostel Petrus zu. Ja, daran wollen auch wir mit bauen, jeder/jede mit den Begabungen, die Gott geschenkt hat. Dadurch werden wir zu Mitarbeitern des Hauses Kirche. Es ist

Bau“ der Kirche auf. Das Engagement aller Getauften ist mit einer neuen Sicht auf Kirche ernster zu nehmen und in seiner Vielfalt zu entdecken. ...“. Das legt uns Dr. Christian März in seiner Überlegung „Gemeinde(n) im Wandel“ ans Herz. (nachzulesen im Gemeindebrief 4/2013).

In den kommenden PGR-Sitzungen wird uns dieses Anliegen stark beschäftigen. Im Vertrauen darauf, dass wir auf Sie, die lebendigen Steine, bauen können, werden sich Wege eröffnen, die uns über unsere jetzige Sicht hinausführen in die Weite der von Jesus gedachten Kirche.

Sie hören von uns!

Ursula Weßner

weitere Termine

Zum ersten **Kindersamstag** nach den Ferien sind alle Kinder am 05. Oktober

von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr ins Gemeindezentrum eingeladen.

Thema: „Erntedank“ / Bringt bitte einen Apfel und 3,00 EUR mit.

Im November ist unser **Kindersamstag** am 30.11.13 von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Gemeindezentrum.

Ministrantenwallfahrt nach ROM

vom 01.08. bis 07.08.2014

„Frei! – Darum ist es erlaubt, Gutes zu tun“

Unter diesem Motto versammeln sich im August 2014 Tausende von Ministranten aus Deutschland in Rom zu ihrer Ministrantenwallfahrt. Teilnahmegebühr: 360 EUR

Anmeldezeitraum:

15.10.2013 bis 15.01.2014

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhaukapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	06.30 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	06.30 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit (außer 3.10.)
jeden Samstag	16.30 Uhr	hl. Messe zum Sonntag
Allerheiligen	1.11	16.30 Uhr
Allersehlen	2.11	16.30 Uhr

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7:00 – 21:00 Uhr geöffnet.
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 471 33 68 – Mobil 01 60/6404657

Herr P. Brinker: ☎ 401 9403

Arbeitskreis Kirchenmusik

Die Pfarrgemeinde Herz-Jesu ist eine sehr lebendige Gemeinde, denn in diesem Weinberg des Herrn sind viele aktive (Mit-)Arbeiterinnen und (Mit-)Arbeiter unterwegs, um den Weinberg an den verschiedensten Orten aktiv mitzugestalten.

Und so stellen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde das Licht ihrer Talente nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit wir alle uns an ihnen im festlich geschmückten Kirchenraum und in den lebendigen Gottesdiensten sowie bei Gemeindefesten, in der RKW und bei vielen anderen Gelegenheiten erfreuen können.



Günter Kaluza

Zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Weinberges „Herz Jesu“ gehören auch sehr viele Musikschaffende unserer Gemeinde und aus ganz Dresden. Einige von ihnen haben sich im Arbeitskreis Kirchenmusik zusammengeschlossen.

Wegen der Fülle der Aufgaben gliedert sich dieser Arbeitskreis Kirchenmusik ab Oktober in mehrere Arbeitsgruppen: in die Gruppe der Organisten, Kantorinnen und Kantoren sowie in die Gruppe derer, welche Gottesdienste im Zusammenwirken mit dem Kirchenchor und Instrumentalis-

ten durch spannende Musik gelegentlich besonders feierlich und abwechslungsreich gestalten.

Eine dritte Gruppe des Arbeitskreises Kirchenmusik wird voraussichtlich im Januar 2014 entstehen, die sich zum Ziel setzt, auch finanzielle Quellen zur Pflege der Kirchenmusik und der großen Orgel zu erschließen.

Für die Parzelle „Kirchenmusik“ des Weinberges „Herz Jesu“ suchen wir viele weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich gern entsprechend ihren Talenten leuchtend einbringen wollen: als Sängerinnen, Sänger im Kirchenchor, als Kantorinnen, Kantoren in der Liturgie, als Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, als fachkundige Beraterinnen und Berater, als (Mit-)Gründerinnen und (Mit-)Gründer, Unterstützerinnen und Unterstützer des neuen Förderkreises. Türen und Fenster stehen offen, heißen alle zum Eintreten Willkommen. Und wer Schwellenängste hat, der kommt einfach durchs Fenster herein.

Günter Kaluza

Tel. 035201 99 054, E-Mail: Mailbox@GKaluzade

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

Das Sakrament der Taufe empfangen

Mateo Böhm, Johannes Schöbel, Valentin Schütte, Amalia Scholze

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

Susan Soppa und André Imberg, Christine Hamann und Lorenz Hofbauer, Katarzyna Wozniak und Martin Pohl, Uta Walther und Roman Grabs, Anna Lucia Flath und Andreas Pyschny

★

Eine der verschiedenen Möglichkeiten, Gott zu begegnen, ist das Staunen über die Dinge und Menschen, die er geschaffen hat. – Behalte stets Augen und Herz offen.

Gottfried Swoboda

★



Was bin ich? Gottes Geschöpf.

Vor einigen Wochen fragte eine große Litfaßsäule auf der Borsbergstraße „WAS WILLST DU? SEIN.“ (Foto). Mitten im Alltag stand ich völlig unerwartet vor dieser großen Schrift. Und prompt hatte ich diesen Werbeslogan auch falsch gelesen, nämlich: Was willst Du sein? Ich hatte das Fragezeichen über die Augentäuschung ans Ende der Wörter gesetzt, obwohl es bereits hinter dem DU stand. Das nachfolgende SEIN war schon die Antwort. Ein durchaus raffinierter Werbetext, mit dem Talente und deren Wünsche gesammelt wurden. Einmal abgesehen von rätselhafter Werbeabsicht – der Slogan regte zum Nachdenken an. Denn: Kann diese Frage nach dem, was ich will, so einfach mit „SEIN“ beantwortet werden? Ich bin zuallererst nicht durch meinen Willen auf dieser Erde. Durch Gottes Schöpfung und die Liebe meiner Eltern habe ich das Licht der Welt erblickt. Mein Sein muß ich annehmen. Aber Sein allein ist uns Menschen nicht genug. Frühzeitig wird unser Sein durch Erziehung gestaltet. Irgendwann füllen wir dann unser Sein mit eigenen Ideen und fragen: „Was will ich sein?“ und „Was will ich werden?“ Die Suche nach Ausbildung, die Partnerwahl, die Familiengründung - alle diese Absichten und Entscheidungen sind handelnd ausgerichtet. Doch oft ist dabei die ganz persön-



liche Frage, was ich denn eigentlich bin, noch gar nicht gestellt, geschweige denn beantwortet worden. Spätestens, wenn die oft genug unbarmherzige Wirklichkeit manche eigene Vorstellung vom Wachsen und Werden auf das mögliche Maß weg geraspelt hat, gehe ich in mich und frage, was ich eigentlich bin. Viel im Leben ist gelungen, ja; aber vieles hat nicht geklappt - im persönlichen wie im beruflichen Leben. Oft folgt solchen Einschätzungen die Enttäuschung oder ein hilfloses Achselzucken. Aber: Bin ich letztlich nicht so und immer so gewesen, seit dem Zeitpunkt, als mich Gott die Welt zum ersten Mal erblicken ließ? Und was hat er mir auf den Weg mitgegeben? Hab ich's im Verlaufe meiner bisherigen Lebensjahre auch entdeckt, und gibt es noch manches in mir zu entdecken? Generationen machen immer wieder die lähmende Erfahrung, durch familiären, politischen oder wirtschaftlichen Druck etwas sein zu sollen was sie gar nicht wollen. Solche fremden Forderungen an das persönliche Ich sind meist gescheitert. Christus hat vorgelebt, was Gott dem Menschen an Freiheit schenkte – wenn er sich nicht ständig an menschlichen Forderungen reibt, sondern sagt: Ich bin Gottes Geschöpf – von der Geburt an bis zum Tod.

ri

Stimmen aus der Gemeinde

Ken Vinzenz Okuda



Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Vor einem Jahr bin ich aus beruflichen Gründen von Göttingen nach Dresden gezogen und arbeite nun im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden. Nach dem Umzug habe ich eine Kirchengemeinde gesucht, weil ich in meinem bisherigen Leben schon immer eng an Gemeinden gebunden war. In München bin ich in das Gemeindeleben hineingewachsen. Dort war ich Ministrant, war aktiv als Chorsänger und gestaltete die Kinderkirche mit. Ich kannte hier in Dresden zuerst keinen Menschen, den ich

nach einer Gemeinde hätte fragen können. Also suchte ich im Stadtplan und fand die Herz-Jesu-Kirche. Deren Namen gefiel mir sofort, weil für mich das Liebesgesetz Gottes das Wichtigste ist. Gott akzeptiert uns Menschen eben, wie wir sind. Das ist doch für jeden Einzelnen von uns sehr ermutigend und das Herz Jesu ist doch der Ort, über den die Liebe Gottes zu uns gelangt. Dieses „Herz Jesu“ war für mich regelrecht einladend. Da ich in der Blasewitzer Straße wohne, hatte ich sogar die zuständige Pfarrei gefunden. Dann bin ich einfach in einen Vorabendgottesdienst gegangen, nach dessen Ende mich Frau Claus ansprach und mir einen Gemeindebrief in die Hand drückte. Dann kam ich mit anderen Gemeindemitgliedern ins Gespräch. Ich fühlte mich also schnell der Gemeinde verbunden, die mich in den folgenden Monaten überall sehr freundlich aufgenommen hat. Und ehrlich: Ich bin erst ein Jahr hier, fühle aber so, als ob ich schon eine Ewigkeit hier zu Hause wäre.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Jede Heilige Messe ist für mich eine intensive Begegnung mit Gott. Sie ist für mich regelrecht eine Oase im sehr oft anstrengenden Alltag. Sie gibt mir – besonders in Verbindung mit den guten Predigten von Pfarrer Gaar – wertvolle Impulse für eine neue Arbeitswoche. Schöne Stunden habe ich schon im Kreis Junger Erwachsener erlebt und freue mich jedes Mal auf

den Kirchenchor. Leider nimmt mich mein Beruf als Arzt unter der Woche sehr in Anspruch, so daß ich eben manches Angebot der Gemeinde nicht wahrnehmen kann. Trotzdem versuche ich, so viel wie möglich in der Gemeinde mitzuwirken. Besondere Freude bereitet mir die Arbeit mit Kindern. Schon früher in den Pfarreien in München und Bamberg, wo ich meine Jugendzeit verbrachte, und später am Studien- und Arbeitsort Göttingen, war ich im Bereich Kinder als Helfer tätig. Hier in der Herz-Jesu-Gemeinde kam ich bald mit Frau Schulze ins Gespräch, die mir anbot, doch als Helfer bei den Kindersamstagen und bei der RKW mitzumachen. Dieses Mithelfen macht mir große Freude. Eine andere gute Erfahrung waren die Begegnungen im Rahmen des Herbstputzes, zu dem ich gleich nach meinen ersten Wochen in Dresden gegangen bin. Meine Erfahrungen aus anderen Gemeinden ist, daß man bei solchen „praktischen“ Begegnungen wie den Herbstputz schnell ins Gespräch mit anderen Gemeinemitgliedern kommt. Auch in der Gemeinde fand ich dann schnell Kontakt zu den anderen Helfern. Mich freut auch, dass hier in der Gemeinde viele junge Menschen ehrenamtlich aktiv das Gemeindeleben mitgestalten; so selbstverständlich ist das nämlich nicht, wenn ich an andere Gemeinden denke.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Ich habe keine kritischen Einwände. Ich fühle mich eben wie zu Hause, und hier ist doch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gruppen sehr gut.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindefutur?

Für mich ist eine Pfarrei ein Milieu, in dem junge und alte Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen in einem Geist, dem Heiligen Geist, zusammenkommen. Ich wünsche mir, dass die Geschwisterlichkeit in der Gemeinde erhalten bleibt und weiter wächst. Solche engen Beziehungen gibt es doch nur in den Kirchengemeinden, und nirgendwo anders, und sie sind in meinen Augen ein wertvolles Gottesgeschenk. Ich persönlich möchte nicht nur passiver Zuschauer sein, sondern weiterhin aktiv mitarbeiten: bei den Kindersamstagen, in der RKW, im Chor, im Kreis Junger Erwachsener, bei der Kirchenreinigung. Ich bin auch offen für andere Möglichkeiten der Mithilfe. So nämlich wird mir die Gemeinde immer vertrauter, und ich freue mich, noch viele Gemeinemitglieder kennen zu lernen.

FIRMUNG 2014 geht an den START

Am 23. März 2014 wird Bischof Dr. Heiner Koch in unserer Herz-Jesu-Kirche das Firmsakrament spenden. Alle Jugendlichen der 8. - 10. Klasse, junge Erwachsene oder Gläubige, die die Firmung noch nicht empfangen haben und die Vorbereitung beginnen möchten, melden sich bitte formlos im Pfarrbüro an.

Für die ganze Gemeinde soll die Vorbereitungszeit eine den Glauben inspirierende und geisterfüllte Zeit werden. Wichtig sind zuerst die Begleiter für die kleinen Firm-

gruppen. Danke allen, die sich in diesem Dienst engagieren. Die Gruppe der Firmlinge trifft sich zum Auftakt mit den Firmbegleitern am 2. Oktober um 19:30 Uhr im Gemeindezentrum. Der Elternabend zum Firmweg findet am 14. Oktober, 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum statt.

In Freude auf die gemeinsame Zeit

*Ihr Pfarrer Bernhard Gaar
Regina Schulze
Lenka Peregrinova*

Seniorenfahrt nach Freiberg

Unsere Seniorenfahrt am 11. September führte uns nach Freiberg. Gut gelaunt, trafen wir uns morgens am Bahnsteig. Unser Herr Pfarrer begrüßte uns ganz herzlich und ein schöner Tag für uns begann. Jeder von uns hatte gute Laune im Gepäck. Aber Frau Scholz erhöhte die Stimmung, als Sie jedem von uns einen kleinen „Fröhlichmacher“ spendierte.

Bei schönem Wetter begaben wir uns zur Kirche St. Johannes. Unser Herr Pfarrer und der Herr Kaplan der dortigen Gemeinde feierten mit uns die heilige Messe. Anschließend wurden wir herzlich eingeladen und bei Kaffee und leckerem Gebäck und einer guten Unterhaltung verging die Zeit sehr schnell.

Dann wartete Herr Pfarrer Kocner schon auf uns mit einer Stadtführung. Freiberg ist sehr schön mit all seinen vielen Se-

henswürdigkeiten, viel haben wir gesehen und über das Städtchen erfahren. Laufen macht hungrig und so kehrten wir im Ratskeller ein. Ein köstlicher Sauerbraten mit Klößen und Rotkohl schmeckte uns vorzüglich. Auch unser Durst wurde gestillt. Als Krönung gab es für die schlanke Linie noch Eis mit Sahne. Gut gestärkt in froher Erwartung machten wir uns auf den Weg zur Terra-Mineralia-Ausstellung. Wir bewunderten die Schätze aus aller Welt. Man kann die Schönheit nicht mit Worten beschreiben. Ein Besuch ist nicht nur was für das Auge, sondern auch für das Herz und die Seele. Im Stillen dankte ich dem Herrgott für all das Wunderbare, was er uns geschenkt hat. Möge das noch recht lange erhalten bleiben! EINES STEHT FEST UND IST HEUT SCHON KLAR WIR FREUEN UNS SCHON AUFS NÄCHSTE JAHR.

Roswitha Zschöckel

Hubertus – ein Patron aus dem Mittelalter

In unserer Rubrik „Besondere Tage im Kirchenjahr“ stellen wir die weniger bekannten Fest- bzw. Gedenktage vor. Neben Allerheiligen, Allerseelen und dem Festtag des Heiligen Martin fällt in den aktuellen Zeitraum der Gedenktag des Heiligen Hubertus. Heute werden an seinem Gedenktag, dem 3. November, Hubertus-Jagden abgehalten und Hubertus-Messen gefeiert. Auch das sächsische Landschloss Hubertusburg wurde nach ihm, dem Schutzpatron der Jagd, benannt. Zahlreiche Schützenvereine tragen den Namen St. Hubertus. Hubertus von Lüttich wurde 655 in Toulouse geboren und starb am 27. Mai 727 in Tervuren in der Nähe von Brüssel. Der Legende nach lebte er zunächst als Pfalzgraf am Hof des Frankenkönigs Theoderich III. in Paris, später bei seinem Verwandten Pippin dem Mittleren in Metz. Hubertus heiratete die Prinzessin von Löwen und bekam einen Sohn, der später sein Nachfolger als Bischof von Lüttich wurde. Nach dem Tod seiner Frau soll er ab 695 als Einsiedler in den Ardennen gelebt und sich von der Jagd ernährt haben.

Die Quellenlage aus dem achten und neunten Jahrhundert ist sehr spärlich, das Schrifttum war noch nicht sehr weit verbreitet. Die Legende vom Jäger Hubertus, dem an einem Karfreitag Christus in



Gestalt eines Hirsches mit einem Kreuz im Geweih erschienen sein soll, erzählte man sich erst ab dem elften Jahrhundert, schriftlich fixiert findet man sie erst im 15. Jahrhundert, doch auch hier sind – wie bei anderen Überlieferungen und Datierungen – unterschiedliche Angaben zu finden.

In einem Bericht wird erzählt, dass die Jäger zu Lebzeiten des Patrons ihr erstes erlegtes Tier der Göttin Diana weihten, was Hubertus während seiner Missionsreisen als Bischof verbot. Fortan weihten die Bewohner ihre Erstlinge Hubertus.

Nachgewiesen ist, dass die Bevölkerung der Ardennen bereits im Jahr 950 im Kloster St. Hubert in Andage Heilung von der Tollwut suchte; die Krankheit war dort offenbar weit verbreitet, und viele Menschen – in der Mehrzahl wahrscheinlich Jäger – hatten sich angesteckt. Den Betroffenen wurde ein Kreuz auf die Stirn gebrannt und in die Wunde ein Faden aus der Stola, die Hubertus als Bischof getragen hatte, in die Wunde gedrückt. Im Laufe der Jahrhunderte haben Tausende auf diese Weise Heilung gesucht. Es ist zu vermuten, dass so die Beziehung von Hubertus zu den Jägern entstanden ist.

rk

Abschied von Sternenkindern

Marion sieht auf der Straße eine junge Mutter mit ihrem etwa dreijährigen Kind. „So alt könnte unsere Julia jetzt auch sein“, denkt sie traurig. Auch nach drei Jahren ist der Verlust für sie noch immer schmerzlich. Sie und ihr Mann hatten sich riesig auf das Kind gefreut. Sofort, nachdem die Schwangerschaft festgestellt worden war, haben die werdenden Eltern gemeinsam das Kinderzimmer geplant, haben überlegt, wie ihr Kind heißen sollte. Voller Vorfreude hatten sie damals ihren Freunden von ihrem Glück erzählt und sie daran teilnehmen lassen.

Doch dann zeigten sich ernste Probleme, die Marions Gesundheit akut, ja sogar ihr Leben gefährdeten. Die Ärzte rieten ihr dringend, der Einleitung der Fehlgeburt zuzustimmen. Nach einigen Tagen der Bedenkzeit, während dessen die Frau die Gefahren gemeinsam mit ihrem Mann besprach, beide den jeweils drohenden Verlust an sich heran ließen, stimmte das Paar schweren Herzens zu.

„Meine Trauer, die auch nach Jahren noch da ist, können die meisten Menschen nicht verstehen“, erzählt Marion. „Wir könnten doch wieder ein Kind bekommen, damit soll ich mich abfinden, doch das kann ich nicht.“

Natürlich können wir wieder Kinder bekommen, doch das ist nicht unsere Julia. Mein Mann und ich, wir fühlen uns so allein und unverstanden mit unserer Trauer.“



Grabstätte auf dem Neuen Katholischen Friedhof

Kathrin Dahl

Der 55-jährige Johannes, hat Tochter und Sohn, ist inzwischen dreifacher Opa, wünscht sich auch nach 30 Jahren einen Ort, zu dem er hingehen kann und weiß, da ruht sein erster Sprössling. Kinder, die in einem sehr frühen Stadium ihrer Entwicklung sterben, genießen auch heute noch keinen angemessenen Status.

Auf diesen Umstand weist der Verein Sternen Kinder-Dresden e.V. (www.sternenkinder-dresden.de) hin. Die stellvertretende Vereinsvorsitzende, Maria Ziegenfuß, erklärt: „Die Verarbeitung der Trauer ist für Eltern deshalb so schwer, weil sie sich nicht verabschieden konnten. Sie erfuhren keine Anteilnahme durch das soziale Umfeld und sie hatten kein Grab und damit keinen Ort, wo sie ihre Trauer hintragen können. Ihr Kind hat in den meisten Fällen keinen Namen, es ist einfach weg, obwohl sie es in seiner Vitalität bereits erlebt haben.“ Seit 2006 organisiert der Verein zwei Erdbeisetzungen im Jahr auf dem Neuen Katholischen Friedhof in der Bremer Straße.

rk



– Jubiläum im Kinderhaus Arche Noah –

Wir suchen Zeitzeugen, Erinnerungen und Dokumente zur Geschichte des Gebäudes Anton-Graff-Straße 8

2015 können wir bereits den 20. Jahrestag unseres Kinderhauses Arche Noah begehen. Das ist natürlich ein Grund zum Feiern und ebenso ein Grund zur Rückschau. Bei der Vorbereitung des Jubiläums möchten wir unter anderem die Geschichte des Gebäudes in den Blick nehmen, in dem das Kinderhaus Arche Noah seine Heimat gefunden hat. Wir – die Leitung des Kinderhauses und ein kleiner Kreis interessierter Eltern – wollen alle verfügbaren Informationen zu Bewohnern und Nutzung des Gebäudes sammeln und zu einer Biographie des Hauses in bewegter Zeit zusammenstellen. Dabei bitten wir um Ihre Hilfe und Unterstützung! Wer verbindet Erinnerungen und Erfahrungen mit dem Haus in der Anton-Graff-Straße 8, in dem nicht erst mit dem Kinderhaus Arche Noah, sondern bereits seit über 60 Jahren Kinder betreut werden? Das Gebäude ist mehr als 100 Jahre alt. Es wurde mit der städtischen Bebauung der damals zu Striesen gehörenden Flur Anfang des 20. Jahrhunderts als privates Wohnhaus errichtet. Nach einigen Besitzerwechseln kam es Anfang der 1950er Jahre als Volkseigentum unter die Verwaltung der Stadt Dresden. Das Sachgebiet Gesundheitswesen des Stadtbezirks I richtete dort 1956/57 eine Kinderkrippe/Kindertagesstätte ein, die Anfang der 1990er Jahre ihren Betrieb einstellte.

Wir sind nun interessiert an allen Informationen zur Geschichte des Hauses, unter anderem zu diesen Gesichtspunkten:

- Besitzer des Hauses vor dem II. Weltkrieg: Hans Weichelt und später Heinrich Weichelt.
- Nutzung des Hauses 1940 – 1956
- Kinderkrippe/-tagesstätte im Zeitraum 1956 - 1992: Angesprochen sind alle Menschen, die in irgendeiner Weise mit dieser Kita zu tun hatten, Kinder dort untergebracht hatten, selbst als Kind in diese Kita gingen, als Erzieher oder Hauspersonal dort arbeiteten oder z. B. als Nachbar einen Blick auf die Einrichtung hatten.

Willkommen sind alle einschlägigen Informationen, Dokumente und Fotos ebenso wie persönliche Erinnerungen, die wir – sofern gewünscht – gern im Rahmen eines kurzen Interviews aufzeichnen könnten.

Falls Sie mit Informationen zu unserem Projekt beitragen können, würden wir uns über einen Hinweis sehr freuen. Ansprechpartner: Bianka Schneider. Telefon 0351-4416110, Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de oder kommen sie einfach vorbei!

Vielleicht kennen Sie jemanden, der möglicherweise über Informationen/Materialien verfügt? Bitte machen Sie ihn auf unser Vorhaben aufmerksam.

*Wir bedanken uns bereits jetzt für Ihre Unterstützung,
Herr Skyba und Frau Schneider*



Wir gratulieren unseren Senioren und allen Gemeindemitgliedern,
die in diesem Zeitraum Geburtstag feiern (hier 70, 75 und ab 80 Jahre)

im Oktober

Sigrid Barthmann	81 Jahre am 01.10.
Regina Töppel	89 Jahre am 02.10.
Irene Stopp	83 Jahre am 05.10.
Christian Mildner	85 Jahre am 06.10.
Gerhard Leuschner	94 Jahre am 10.10.
Ursula Kuhrdt-Reichart	75 Jahre am 10.10.
Isolde Piesche	70 Jahre am 12.10.
Herbert Plitzko	80 Jahre am 13.10.
Erna Bürgel	86 Jahre am 14.10.
Jutta Nagel	70 Jahre am 15.10.
Rosemaria Litzki	85 Jahre am 19.10.
Peter Wagner	82 Jahre am 19.10.
Waltrud Grube	88 Jahre am 19.10.
Dorothea Mieth	81 Jahre am 22.10.
Sr. M. Notburga Rentsch	87 Jahre am 23.10.
Sr. M. Walburgis Werner	80 Jahre am 24.10.
Sr. M. Roberta Stein	80 Jahre am 24.10.
Peter Finke	75 Jahre am 25.10.
Kurt Krolop	75 Jahre am 25.10.
Ingrid Mittelbach	81 Jahre am 28.10.
Brigitte Klug	84 Jahre am 30.10.
Ida Heisler	75 Jahre am 30.10.

im November

Renate Kreisel-Kössler	70 Jahre am 01.11.
Sr. M. Pankratia Junge	82 Jahre am 01.11.
Irmgard Johné	81 Jahre am 01.11.
Alois Rath	81 Jahre am 01.11.
Regina Orgus	80 Jahre am 01.11.
Jutta Bartak	70 Jahre am 04.11.
Dr. Ingeborg Walter	91 Jahre am 08.11.
Maria Ellsel	80 Jahre am 10.11.
Brigitte Sommer	88 Jahre am 15.11.
Gertraude Wildner	75 Jahre am 16.11.
Sr. M. Dorothea Rohde	81 Jahre am 20.11.
Arcadie Tines	84 Jahre am 20.11.
Maria Bertram	80 Jahre am 22.11.
Hildegard Fichtner	80 Jahre am 24.11.
Anna Brandt	92 Jahre am 25.11.
Josef Gottfried	92 Jahre am 28.11.



In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage.
Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.

Die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils sind nach wie vor aktuell, auch wenn das Ereignis selbst schon 50 Jahre zurück liegt. Eines der 16 verabschiedeten Dokumente ist die Liturgiekonstitution (Sacrosanctum Concilium), die mit breiter Zustimmung im Dezember 1963 angenommen wurde. Das Jubiläum ist Anlass, das Dokument in die Gegenwart zu stellen. Pfarrer Dr. Stephan George, Mitglied der Liturgiekommission des Bistums und vielen Gemeindemitgliedern noch als Diakon in unserer Gemeinde bekannt, wird in einer Artikelreihe im Gemeindebrief auf wichtige Aspekte der Liturgiekonstitution hinweisen.

Die Redaktion

Der Gottesdienst der Kirche

Die Erneuerung der Liturgie ist zu allen Zeiten Teil der immer notwendigen Reform der Kirche. Dabei sind die Ziele alles andere als bescheiden:

- das christliche Leben der Gläubigen stärken,
- die Anpassung an die Notwendigkeiten der Zeit,
- die Einheit der Christen fördern,
- die missionarische Ausstrahlung stärken.

Die Liturgie ist nicht das Spielfeld einiger Sonderlinge. Sie steht im Zentrum des Glaubens der Kirche. Das Liturgiedokument sieht den Gottesdienst nicht als geschichtsloses Phänomen, als ein gran-

dioses Kunstwerk, an dem nichts zu verändern ist. Der Gottesdienst der Kirche ist Ausdruck des Glaubens und als solcher von der jeweiligen Kultur beeinflusst. Die Liturgie ist eine gewordene Liturgie, und sie ist weiter im Werden. Das Konzil von Trient hatte vor 400 Jahren nach bestem Wissen und Gewissen vieles normiert. Das II. Vatikanische Konzil hat neue Akzente gesetzt. Lange galt beispielsweise die durch den Priester allein gefeierte Messe als Normalform. Die Liturgische Bewegung hatte die Gemeindemesse als Norm erkannt und somit die theologische Einführung der Privatmesse überwunden. Sie hat vorrangig den Gottesdienst als Feier der Kirche akzentuiert. Nicht ein Priester liest eine Messe, sondern eine (gegliederte) Gemeinde feiert sie. Die Ordnung zur Feier der Eucharistie beginnt im Messbuch mit dem nur scheinbar so banalen Satz: „Die Gemeinde versammelt sich.“ Das ist Grundlage der weiteren Feier. Der Gottesdienst ist Feier der Kirche und gleichzeitig Feier einer konkreten Gemeinde. Von besonderem Gewicht ist die sonntägliche Feier der Eucharistie. Sie bildet das Zentrum gemeindlichen Lebens.



Dr. Stephan George

Zu den Dokumenten: <http://bit.ly/1b5SYB2>

Reihe „Wege und Zeiten“

Vortrag:

Hoffnung und Frust - zum Dialogprozess in unserer Kirche

Referent: Dr. Peter-Paul Straube, Rektor, Bischof-Benno-Haus, Schmochtitz

Am Sonntag, dem 17. November 2013, um 16.00 Uhr, im Herz-Jesu-Gemeindezentrum, Borsbergstraße 13

Zahlreiche Fragen und Herausforderungen verlangen nach Gespräch und Dialog in unserer Kirche und Gesellschaft. Deshalb haben die deutschen Bischöfe im März 2011 mit einem gemeinsamen Hirtenwort zu einem Dialogprozess für die Jahre 2011 bis 2015 eingeladen, der insbesondere die Beschlüsse des II. Vatikanischen

Konzils, das vor 50 Jahren stattgefunden hat, in Erinnerung rufen soll. Mit diesem Gesprächsprozess soll aber auch auf den sog. Missbrauchsskandal reagiert werden, welcher zu einer großen Glaubwürdigkeits- und Vertrauenskrise geführt hat. Des Weiteren geht es grundsätzlich um eine Klärung und Vergewisserung in Bezug auf das Zeugnis der Kirche in der Welt und ihre Sendung zu den Menschen. Ein zentrales Stichwort ist dabei „Dialog“, nicht zuerst als Methode, sondern als eine Haltung, als die Bereitschaft zum Hören und zu einem unvoreingenommenen Gespräch auf Augenhöhe. Wie ist der Dialogprozess bisher auf Bundes- und Bistumsebene verlaufen? Wie steht es um die Beteiligung an diesem Prozess? Gibt es zur Halbzeit Ergebnisse zu vermelden? Welche Fragen stehen im Mittelpunkt des Gesprächs?

Herbstfest

„Salz – das weiße Gold der Erde“

12. Oktober 2013 Beginn: 19.30 Uhr

Lockerer Gemeindeabend rund um das Thema Salz.

Gotteslob in der Gemeinde kaufen



Das neue Gotteslob wird im Zeitraum Oktober/November erscheinen und kann direkt in unserer Gemeinde erworben werden. Mit dem Kauf des Gotteslobes in der Gemeinde unterstützen Sie

diese finanziell. Denn: Auf die durch unsere Gemeinde direkt vom Verlag erwor-

benen Exemplare wird pro Exemplar 10 Prozent Rabatt gewährt. Wegen der Buchpreisbindung darf dieser Rabatt nicht an die Käufer des Gotteslobes weiter gegeben werden. Die Rabattsumme steht aber der Gemeinde zur Verfügung. Deshalb: Kaufen Sie Ihr künftiges neues Gotteslob in der Gemeinde. Das Pfarrbüro legt Bestelllisten aus.

9. Folge – Der Chorraum



Vielleicht erinnern sich ältere Gemeindemitglieder noch an die frühere Gestaltung des Altarraums. Ein Hochaltar, durch 3 Stufen erhöht, war für alle Gottesdienstbesucher gut sichtbar. Eine Abgrenzung des Chorraums zum Mittelschiff bildete die sogenannte Kommunionbank und bewirkte, dass das Betreten des Altarraums einer gewissen Ehrfurcht bedurfte.

In den 70er Jahren wurde Architekt Egon Körner, ein Gemeindemitglied, mit der Neugestaltung des Altarraums beauftragt. Der Hochaltar samt den 3 Stufen sowie die steinerne Kommunionbank wurden abgetragen. Stattdessen wurde ein Altar aus Sandstein weiter vorn aufgestellt, damit der Priester den Empfehlungen des II. Vatikanischen Konzils zufolge die hl. Messe zum Volk hin zelebrieren konnte. Der Altar mit den Reliquien der heiligen Märtyrer Justus und Donata wurde am 13. Januar 1973 durch Bischof Gerhard Schaffran geweiht. Justus und Donata waren römische Christen, die unter Kaiser Diokletian um das Jahr 304 ihres Glaubens wegen hin-

gerichtet und in der Sebastianskatakomben in Rom beigesetzt wurden. Die Reliquien wurden 1735 von Jakob Anton Metzner, einem Priester aus Bautzen, der in Rom studiert hatte, mitgebracht.

Lesungen und Fürbitten werden während der hl. Messe von einem Ambo aus vorgelesen ebenso auch die Predigt, die früher von der Kanzel aus gehalten wurde. Das große Kreuz, das anfangs hinten im rechten Seitenschiff hing, steht nun im Altarraum auf einer Sandsteinstele, die die zwei Gesetzestafeln symbolisiert. Das Kreuz ist ein Geschenk von Pfarrer Derksen, das von einer Kolpingwerkstatt für ihn geschnitzt wurde.



Ein Sacrarium auf der rechten Seite im Altarraum hat heute keine Bedeutung mehr. Es ist mit dem Erdreich verbunden, um z.B. das Wasser aufzunehmen, welches für liturgische Waschungen verwendet wurde. Bei allen äußerlichen

Veränderungen bleibt die Eucharistiefeier stets Quelle und Höhepunkt des christlichen und kirchlichen Lebens. Sie vergegenwärtigt Tod und Auferstehung Jesu und lädt uns ein, in Wort und Sakrament mit ihm verbunden zu bleiben.

Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13

01309 Dresden

Bankverbindung

Konto-Nr. 82 80 932

Liga-Bank · BLZ 750 903 00

Pfarrer

Bernhard Gaar

Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz

Telefon 0351 449480

Fax 0351 4494821

E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de

Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch 8.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstag 8.00 bis 14.00 Uhr

Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider

Anton-Graff-Straße 8

01309 Dresden

Telefon/Fax 0351 4 41 61 10



Gemeindereferentin

Regina Schulze

Telefon/Telefax: 0351 4494821

E-Mail:

gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Gemeindeassistentin

Lenka Peregrinova

Telefon/Telefax: 4494821

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet, im Oktober mittwochs 15 bis 17 Uhr der gesamte Kirchenraum.

1 Euro Spende

Titelbild: Junge Kirche Vorarlberg
S.16 Astern - Irene Iten, pixelio.de

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk), Andreas Richter, verantw. (ri), Christian Scholz (cs), Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage www.herz-jesu-dd.de nachlesen und ansehen.